

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Zweyter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109

Zweiter Auftritt.

In Belmont.

Bassanio, Portia, Graziano, Nerissa und
Gefolge. Die Kästchen werden
aufgedeckt.

Portia. Ich bitte Sie, lassen Sie es noch an-
sehen; warten Sie noch einen oder zwey Tage,
ehe Sie es wagen; denn wählen Sie unrecht, so
verlier' ich Ihre Gesellschaft; gedulden Sie sich also
noch. Es ist etwas in mir, das mir sagt == aber
es ist nicht Liebe == daß ich Sie nicht gerne verlie-
ren möchte; und Sie wissen selbst, der Haß pflegt
dergleichen Rath nicht zu geben; allein, aus Furcht,
Sie möchten mich nicht recht verstehen == Denn bil-
lig sollt' ein Mädchen keine andre Sprache, als sei-
ne Gedanken, haben == möcht' ich Sie gern einen
oder zwey Monate zurück halten, ehe Sie es für
mich wagen. Ich könnt' es Ihnen sagen, wie Sie
gewiß recht wählen könnten; aber dann hätt' ich
meinen Eid gebrochen, und das will ich nicht. Sie
könnten mich also verfehlen; und thun Sie das, so
machen Sie, daß ich eine Sünde wünsche. Ihre
verzweifeltsten Augen! Sie haben überschaut und ge-
theilt. Eine Hälfte von mir ist die Ihrige; die an-
dre, die Ihrige == die meinige, wollt' ich sagen ==
aber wenn sie mein ist, so ist sie die Ihrige; und
so gehört alles Ihnen. Ach! diese schlimmen Zeiten

218 der Kaufmann von Venedig.

setzen Scheidewände zwischen den Eigenthümern und ihren Rechten; und so bin ich die Ihrige, und nicht die Ihrige. Es mag seyn! und das Glück müsse dafür an meiner Statt zur Hölle fahren! = *) Ich schwärze zu viel; aber es geschieht nur, um die Zeit aufzuhalten und in die Länge zu ziehen. Ich kann Ihre Wahl nicht lange genug aufhalten.

Bassanio. Lassen Sie mich wählen, theuerstes Fräulein; so wie ich bin, ist mir, wie auf der Folter.

Portia. Auf der Folter, Bassanio? So bekennen Sie mir, was für eine Verrätheren mit Ihrer Liebe vermengt ist.

Bassanio. Keine, als jene häßliche Verrätheren des Zweifels, die mich in Furcht setzt, daß ich meiner Liebe nicht genießen werde. Eher könnte zwischen Feuer und Schnee Freundschaft seyn, als zwischen Verrätheren und meiner Liebe.

Portia. Gut; aber ich fürchte, Sie reden auf der Folter, wo die Leute oft aus Zwang reden, was sie nicht denken.

Bassanio. Versprechen Sie mir das Leben, so will ich die Wahrheit bekennen.

Portia. Wohlان denn, bekennen Sie, und leben!

Bassanio. Das Bekenntniß meiner Liebe ist alles, was ich bekennen kann. O! glückselige Folter, wo mein Peiniger mich selbst lehrt, was ich zu mei-

*) D. i. „das Glück müsse eher dafür zur Hölle fahren, daß es dem Bassanio nicht günstig ist, als ich dafür, daß ich ihm günstig bin!“ = Warburton.

ner Befreyung antworten soll! = Aber lassen Sie mich zu meinen Kästchen und zu meinem Schicksal!

Portia. So kommen Sie denn. Ich bin in eins dieser Kästchen eingeschlossen. Lieben Sie mich, so werden Sie mich finden. Merissa, und ihr übrigen, steht alle von ferne! Laßt Musik ertönen, während daß er sich bedenkt, damit er, wenn er unglücklich wählt, doch, gleich einem Schwane, mit Musik dahin fahre. Um die Vergleichung noch richtiger zu machen, sollen meine Thränen der Strom, und meine Augen sein wässriches Todtenbette seyn. Aber gewinnt er, was ist dann die Musik? Dann ist sie das Freudenge tön, unter welchem getreue Unterthanen sich vor ihrem gekrönten Monarchen bücken; lieblich, gleich den süßen Tönen, die bey des Morgens Anbruch in des träumenden Bräutigams Ohr sich schleichen, und ihn zu seinem Hochzeitstage aufzofodern. Nun geht er mit keinem geringern Anstande, aber mit weit mehr Liebe, als der junge Alcides, da er gieng, den Jungfrauentribut aufzuheben, den das heulende Troja dem Meerungeheuer bezahlen mußte. *) Ich steh an des Opfers statt. Die üb-

*) Man kennt die mythologische Fabel, daß der Zorn Apolls und Neptuns über Troja, bald nach Erbauung dieser Stadt, und besonders die dadurch veranlaßte Seuche, nach dem Ausspruche des Orakels, nicht anders gestillt werden konnte als durch ein jährliches Opfer eines jungen Mädchens, das dem Meerungeheuer vorgeworfen ward. Das Loos traf auch Hesiöne, Laomedons Tochter, die aber vom Herkules befreit wurde, der das Un-

220 der Kaufmann von Venedig.

rigen, die von ferne stehen, sind die Dardanischen Weiber, die mit ängstlichen Gesichtern herausgegangen sind, dem Ausgange der Unternehmung zuzusehen. Geh, Herkules! Lebe du; so leb' auch ich! Mit stärker klopfendem Herzen seh ich dem Kampfe zu, als du ihn unternimmst.

Lied

(welches unterdeß gesungen wird, daß Bassanio über die Kästchen mit sich selbst zu Rathe geht.)

Wo wird Phantasie gezeugt?
Ist's im Herzen? ist's im Haupte?
Wie geboren? wie gesäugt?

Antwort.

In dem Aug' erzeugt sich Phantasie,
Und die Blicke nähren sie,
Und sie stirbt, in Todeschlaf gewiegt,
In der Wiege, wo sie liegt.
Laßt uns ihr die Sterbeglocke läuten!
Ich fang' an:
Ding, dong, dan!
Alle, ding dong, ding dong, dan!

Bassanio. So ist der äußerliche Schein oft das Geringste an einer Sache. Die Welt läßt sich immerfort durch Schimmer und Luz betriegen. Vor Gericht, wo ist eine so schlimme Sache, die nicht

gehener erlegte; weniger aus Liebe zu der Prinzessin, als der Belohnung wegen, die ihm Laomedon versprochen hatte.

durch die Schminke der Beredsamkeit und eine angenehme Stimme eine günstige Gestalt erhält? In der Religion, wo ist ein so verdammlicher Irrthum, den nicht eine fromme, feyerliche Stirne heiligen, durch irgend einen Text bestätigen, und seine scheußliche Mißgestalt unter eine schöne Larve verstecken kann? Kein Laster ist so dumm, daß es seine äußerliche Häßlichkeit nicht mit irgend einem Zuge oder Merkmal von Tugend auszuschnücken wüßte. Wie manche Memmen, deren Herz so zuverlässig ist, als eine Treppe von Sand, tragen den Bart des Hercules und des schreckenden Kriegsgottes an ihrem Kinn, die, wenn man ihr Inwendiges durchsucht, eine milchweiße Leber haben! Sie nehmen nur den Auswurf der Tapferkeit an, um sich furchtbar zu machen. Betrachten Sie die Schönheit, und Sie werden finden, daß sie ein natürliches Wunder hervorbringt, indem sie diejenigen am leichtesten macht, die am schwersten mit ihr beladen sind. Und wie oft findet sichs, daß jene krausen schneckengleichen goldnen Locken, die auf Rechnung ihrer vermeynten Schönheit so muthwillige Spiele mit dem Winde treiben, die Verlassenschaft eines andern Kopfs sind, und daß der Schädel im Grabe liegt, der sie nährte. So ist denn äußerer Schmuck nichts, als das betriegliche Ufer einer höchst gefährlichen See, der goldne Schleyer, der eine Indianische Schönheit verhüllt; mit Einem Worte, die scheinende Wahrheit, worein sich unsre arglistige Zeit verkleidet, um die Weisesten zu berücken. So fahre denn hin, du

schimmerndes Gold, du harte Speise des Midas, ich verlange deiner nicht; noch deiner, du blasser und gemeiner Zwischenläufer zwischen Menschen und Menschen. Du aber, du magres Bley, das viel mehr drohet, als etwas verspricht, deine Einfalt rührt mich mehr, als Beredsamkeit; und hier wähl ich dich; der Erfolg müsse glücklich seyn!

Portia. Wie zerstäubt dieser einzige Augenblick alle andern Leidenschaften, rasche Verzweiflung, schauernde Furcht, und grünaugichte Eifersucht, in die Luft! O Liebe, mäßige dich, mildre deine Entzückung, regne deine Freude sanft herab; ich fühle deine Wonne zu stark; vermindre sie! sonst möcht' ich darunter erliegen!

(Sie öffnet das Kästchen.)

Bassanio. Was find' ich hier? = Der schönen Portia Bildniß? = Welch ein Halbgott kam der wirklichen Schöpfung so nah? = Bewegen sich diese Augen? Oder scheinen sie nur in Bewegung, weil sie von meinen entzückten Blicken angefacht werden? *) Ein zuckersüßer Athem scheint diese kleinen verschmüßerten Lippen zu theilen. **) Hier in ihren Locken hat der Mahler die Spinne gespielt, und ein

*) Im Original ist der Ausdruck kühner: *riding on the balls of mine* „weil sie auf meinen Augapfeln fahren“, indem sie sich nämlich in denselben spiegeln.

**) Er setzt noch, etwas spielend, hinzu: *such sweet a bar should sunden such sweet friends*; „daß eine so süße Scheidung (Barriere) zwei so süße Freundinnen trennen muß!“

goldnes Netz gewebt, um die Herzen der Männer noch fester darin zu verstricken, als Nücken in einem Spinngewebe. Aber ihre Augen! = Wie konnt' er sehen, um sie zu mahlen? Mich dünkt, wie er das eine fertig hatte, hätt' es Macht genug haben sollen, ihm seine beyden zu stehlen, und so das andre unvollendet zu lassen. = Doch, wie sehr beleidigt mein Lob diesen Schatten, da es so weit unter seinem Werthe bleib; eben so weit, als dieser Schatten hinter seinem Körper zurückbleibt. = Hier ist die Rolle, die den Inhalt meines Glücks anzeigt:

Du, der nicht nach dem Schein gewählt,
Dir wird das Beste zugezählt;
Und wie dir's Wiß und Glück beschieden,
So bleib' auch stets damit zufrieden.
Stimmt dein Geschick mit deinem Sinn,
So schau nach deiner Schönen hin,
Und wirb um sie, zum frohen Gruß,
Durch einen liebevollen Kuß.

Ein süßer Befehl! = Schönstes Fräulein, mit Ihrer Erlaubniß! (Er küßt sie) Ich muß hier, meiner Anweisung nach, nehmen und geben. Gleich Einem von zwey Kämpfern, die um den Preis rangen, der den Beyfall des Volks erhalten zu haben glaubt, und, von dem Zujachzen und dem allgemeinen Beiflusse betäubt, noch immer im Zweifel steht, und umher schaut, ob dieser lärmende Beyfall ihm gelte, oder nicht: so steh ich, schönstes Fräulein, eben so zweifelsvoll, ob das, was ich sehe, wirklich sey, bis

224 der Kaufmann von Venedig.

es mir aus Ihrem eignen Munde bekräftigt, bestätigt und genehmigt seyn wird.

Portia. Sie sehen mich hier, Bassanio, so wie ich bin. Ich bin nicht so ehrgeizig in meinen Wünschen, daß ich mich, um meiner selbst willen, viel besser wünschen sollte, als ich bin. Allein um Ihrrentwillen wünschte ich dreymal, zwanzigmal ich selbst zu seyn, tausendmal schöner, zehntausendmal reicher, an Tugenden, Annehmlichkeiten, Gütern und Freunden, unvergleichlich, einzig und allein um es für Sie, und um Ihrer desto würdiger zu seyn. Allein die ganze Summe meines Werths ist ein Theil von etwas, das überhaupt zu reden nicht viel mehr ist, als ein unwissendes, unausgebildetes und unerfahrenes Mädchen; darin glücklich, daß sie noch nicht zu alt ist, um nicht noch Lust zum Lernen zu haben; noch glücklicher darin, daß sie nicht so übel erzogen ist, um nicht fähig zu seyn, mehr zu lernen; und am allerglücklichsten darin, daß ihre folgsame Seele sich Ihrer Führung übergiebt, als Ihres Herrn, ihres Beherrschers und Königs. Ich selbst, und alles was mein ist, ist von diesem Augenblick an Ihnen zugefallen. Einen Augenblick zuvor war ich noch Herr von diesem schönen Landsitze, Gebieterinn über meine Bedienten, und Königin über mich selbst; und nun, von diesem Augenblick an, sind dieses Haus, diese Bedienten, und dieses mein Selbst das Ihrige. Ich gebe es Ihnen mit diesem Ringe. Verlieren Sie ihn nicht, so lieb Ihnen alles ist, was ich mit ihm gebe. Denn wofern Sie ihn ver-

Der Kaufmann von Venedig. 225

aussern, verlieren, oder verschenken, so wird das eine Vorbedeutung von dem Untergang unsrer Liebe seyn, und mir das Recht geben, mit Ihnen zu brechen.

Bassanio. Mein Fräulein, Sie haben mich aller Worte beraubt; mein Blut allein spricht in meinen Adern zu Ihnen, und alle meine Seelenkräfte sind in einer solchen Verwirrung, wie man, nach einer schönen Rede, die von einem beliebten Fürsten gehalten worden, unter der murmelnden vergnügten Menge wahrnimmt, wo ein jedes Etwas, unter einander gemengt, zu einem wilden Gemische von Nichts wird; die Freude ausgenommen, ausgedrückt, und doch nicht ausgedrückt. Aber, wenn dieser Ring von meinem Finger scheidet, dann scheidet das Leben von mir; o! dann sagen Sie dreiste: Bassanio ist todt!

Verissa. Gnädiger Herr und gnädiges Fräulein, ist ist die Reihe an uns, die wir von ferne standen, und unsre Wünsche in Erfüllung gehen sahen, Ihnen Freude, unzählliche Freude zu wünschen.

Graziano. Herr Bassanio, und Sie, gnädiges Fräulein, ich wünsch' Ihnen alle Freude, die Sie sich selbst nur wünschen können; denn ich bin gewiß, Sie können keine von mir weg wünschen; *) und wenn Sie den Tag bestimmen werden, an welchem Ihre Liebe feyerlich bestätigt werden soll, so erlau-

*) So erklärt Johnson das: You can wish none from me.

226 der Kaufmann von Venedig.

ben Sie mir, Sie zu bitten, daß eben derselbe Tag auch mein Hochzeitstag seyn möge.

Bassanio. Von Herzen gerne, wenn du Jemand finden kannst, der dich will.

Graziano. Ich danke Ihnen, gnädiger Herr; Sie haben mir selbst eine verschafft. Meine Augen können eben so schnell sehen, als die Ihrigen. Sie sahen das Fräulein, und ich das Kammermädchen; Sie liebten, und auch ich liebte; denn Kalksinn ist so wenig meine Sache, als die Ihrige. Ihr Glück hieng von diesem Kästchen ab; das meinige auch. Denn da ich mich bis zum Schwitzen anstrengte, ihr zärtliche Dinge vorzusagen, und so lange schwur, bis mir der Gaumen austrocknete, so erhielt ich endlich von dieser Schönen das Versprechen, daß ich ihre Liebe haben sollte, wenn Sie das Glück haben würden, ihr Fräulein zu erhalten.

Portia. Ist das wahr, Nerissa?

Nerissa. Gnädiges Fräulein, es ist so, wenn es Ihnen nicht mißfällt.

Bassanio. Und ist es deiner Seits, Graziano, im rechten Ernste gemeint?

Graziano. Ja, auf meine Ehre, gnädiger Herr.

Bassanio. Eure Verbindung wird unserm Feste viel Ehre machen.

Graziano. Wir wollen mit ihnen drum spielen, auf den ersten Jungen tausend Dukaten. *) = = Aber

*) Im Original folgen hier noch diese Reden:

Nerissa. What, and stake down?